

Für Sie dabei

■ 50 Jahre BFS

Die Ausstellungsfaltwand mit dem neuen Slogan »Farbe! Wissen wie es geht.« bildete die Kulisse für die Feier anlässlich des 50jährigen Jubiläums des *Bundesausschusses Farbe und Sachwertschutz* (BFS) in der Orangerie des Hotels Maritim in Fulda. Präsident Karl-August Siepelmeier konnte zu Beginn der Veranstaltung die beiden Ehrenpräsidenten begrüßen, »die den BFS zu dem gemacht haben, was er heute ist«: Leo Keskari war von 1975 bis 1993 und Gustav A. Jost von 1993 bis 2002 für die



Präsident Karl-August Siepelmeier ließ 50 Jahre Bundesausschuss Farbe und Sachwertschutz Revue passieren



Die Ehrenpräsidenten des BFS: Leo Keskari (li.) und Gustav A. Jost

Präsenz des Ausschusses und die Herausgabe und Aktualisierung der Merkblätter verantwortlich.

Für Heinz Werner Bonjean war sein Grußwort die »letzte angenehme Aufgabe« als Präsident des Hauptverbands. Für ihn gibt es für den Schutz der Gebäude keine bessere

Institution als den BFS. Gerade in Zeiten, in denen die Handwerksordnung zur Diskussion steht, gilt es, »das Profil über die Qualität der Arbeit und der Produkte beim Endverbraucher zu stärken – dazu bietet der BFS die besten Voraussetzungen«.

Norbert Sonnen kam als Vertreter des Großhandels im Vorstand auf die Bedeutung der BFS-Merkblätter für seine Kollegen zu sprechen. »Gerade in einer Zeit schrumpfender Märkte ist die Aktualität solcher Richtlinien besonders wichtig.«

BFS: gestern – heute – morgen
Unter dieser Überschrift sprach BFS-Präsident Karl-August Siepelmeier in seinem Festvortrag über gemein-

same Werbeaktionen des Handwerks, der Industrie und des Handels als Mittler von Fachwissen für Maler- und Lackiererarbeiten.

Man schreibt das Jahr 1953: Es war geprägt vom Volksaufstand des 17. Juni in der damaligen DDR, dem Tod Stalins, der Vorstellung des ersten Messerschmitt-Kabinenrollers, dem in Kraft tretenden Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau, der Krönung Elisabeth II. zur Königin von England, der Produktion des 500 000sten VW Käfers in Wolfsburg – und der Gründung des Bundesausschusses Farbe und Sachwertschutz.

Am 10. November 1953 nahmen in Frankfurt am Main 63 Vertreter aus der Industrie, dem Handel, des Maler- und Lackiererhandwerks sowie der Fachpresse an der Gründungsveranstaltung des BFS teil. Als erster Präsident wurde Direktor Bourjean vom Lithopone-Kontor in Köln gewählt. Die Posten des Stellvertreters übernahmen Heinrich Innig aus Frankfurt für den Großhandelsverband und Präsident Walter Wieser für den Maler-Hauptverband.



Das BFS-Logo gestern ...

»In den Anfangsjahren sahen alle Beteiligten im BFS eine Institution, die dem Malerhandwerk Werbung nahe bringen wollte. Nur das Malerhandwerk, voll beschäftigt mit dem Wiederaufbau, wollte wenig davon wissen – eigentlich hat sich die Situation nicht geändert«, wie Siepelmeier in Fulda resümierte.

Hier aus seinem Vortrag einige Werbemittel des BFS in chronologischer Reihenfolge:

1956: Zwei Kino-Kurzfilme – »Die Ballade vom alten Haus« (außen) und »Herrn Wittig's Wandlung« (innen).

1967: Plakat »Fabeltier Farbe«.

1968: Broschüre »Farbe«.



Das BFS-Plakat »Fabeltier Farbe« wurde 1967 im »poster anual« mit den besten grafischen Entwürfen der Welt veröffentlicht

Anfang 1970 vollzog sich im BFS eine Wandlung. Die Ausrichtung der Arbeit zielte zunehmend in Richtung Technik und Qualitätsverbesserung. Nach den Informationsbroschüren wie »Kleiner Leitfaden für den Umgang mit Farbe und Anstrich« wurden Anfang der 70er Jahre die ersten BFS-Merkblätter Nr. 1 »Außenanstriche auf Beton und Betonfertigteilen mit geschlossenem Gefüge« oder Nr. 2 »Außenanstriche auf Kalksandstein-Mauerwerk« herausgegeben. In der folgenden Zeit entstand das Regelwerk BFS-Merkblätter in seiner ganzen Vielschichtigkeit.



... und heute

Das Regelwerk ist am Markt etabliert. Bei Architekten, Planern, Gutachtern und Fachberatern der Industrie erfreuen sich die Merkblätter einer großen Akzeptanz. Die Rechtsprechung verweist immer wieder gern auf unsere Merkblätter. »Leider haben meine Kollegen im verarbeitenden Handwerk zu einem großen Teil die Bedeutung dieses Regelwerks noch nicht verstanden«, so Präsident Siepelmeier bei seiner Betrachtung der heutigen Zeit. »Ich versichere Ihnen, wir werden daran arbeiten, dass sich diese Situation ändert. Die Arbeit am Bestand der Merkblätter, die Anpassung an die sich wandelnde Technik und der Ein-



Teilnehmer der BFS-Jubiläumsveranstaltung in der Orangerie in Fulda

bau von neuen Entwicklungen und Kenntnissen, prägen die Arbeit im Jahr 2003.«

Wer Strategien und Perspektiven für den BFS entwickelt, muss sich zunächst darüber bewusst sein, dass eine Vereinigung im Wirtschaftsleben niemals einen Selbstzweck hat, sondern sich stetig an der Fortentwicklung am Markt auszurichten hat. Verlangt der Markt weiterhin nach einer eigens zu definierenden Gruppierung des Profi-Malers, mit Profi-

vorrangig eine große Chance bietet, den Maler und Lackierer als den besonderen Ausbauprofi zu profilieren.«

Bautenlack + Farben-Story

Günter Gruber, Technischer Leiter Akzo Nobel Deco GmbH, zeichnete anschließend ein Porträt der »Technischen Richtlinien für Maler- und Lackiererarbeiten im Wandel der Zeit«. In seinem sehr unterhaltsamen Vortrag spannte der Referent den Bogen von der Lackentwicklung in Japan über den Kopal-Fußbodenlack bis zum Erscheinen der ersten BFS-Merkblätter.

1970 sang Heidi Brühl: »Wir wollen niemals auseinander gehen ...«. Keines der damals getauchten Holzfenster hat sich daran gehalten (Merkblatt 3): Risse und Abplatzungen waren die Folge.

1972 waren Zinkbeschichtungen Thema (Merkblatt 4) und die Tapeten wurden als wichtiges Aufgabengebiet entdeckt (Merkblätter 7 und 8).

1975 konnte man im Merkblatt 14

Verarbeitung geflügelte Worte (Merkblätter 16 und 17).

1978 wurden mit der schnellen Bauweise viele Schäden produziert. Die Rissanierung erfolgte durch Einspritzen von Silikon (Merkblatt 19). Die Industrie entwickelte damals viele neue Produkte, denn Beschichtungen sollten »kälteelastisch« sein! 1980 wurden Fenster noch farblos gestrichen (Merkblatt 18). Bläueschutz und UV-Filter waren in aller Munde. Es war die große Zeit der Holzlasuren.

1982 drehte sich alles um die Wärmedämm-Verbundsysteme (Merkblatt 21), aber auch um die Betoninstandsetzung. Betonfestigkeit, Bewehrungsstahl und alkalische Korrosion waren in der Diskussion.

1986 ging es um die Maßnahmen zur Beseitigung von Schäden (Merkblatt 20/1).

1991 gehörte auch die Fuge dem Maler (Merkblatt 23).

2000 beantwortete das Merkblatt 24 Fragen zur Beschichtung pulverlackierter Bauteile.

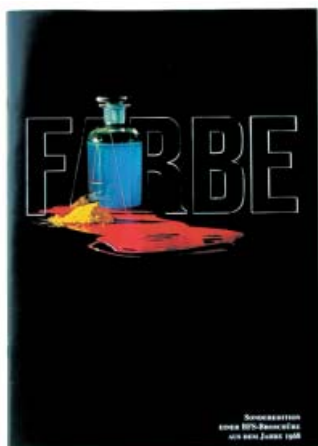
2003 widmet sich Merkblatt 25 den Farbtonabweichungen und Colorautomaten.

Fragen muss sich der Maler im Jubiläumsjahr, was aus den Algen und Pil-

zen wird. Nicht nur die Biozid-Richtlinien werden die Farbenbranche dramatisch verändern, sondern auch Konjunkturschwäche, Lösemittelreduzierung, Meisterbrief, Ich-AG und Handwerksordnung.

Zurück zu den Anfängen

Bei der vorangegangenen Abendveranstaltung erzählte Dr. Klaus Murjahn, dass sein Vater Robert 1953, also im Gründungsjahr, bereits engagiert beim BFS mitarbeitete, der Ausschuss Thema am Familientisch gewesen sei und er als Führerschein-Neuling seinen Vater nach Köln zum BFS-Treffen im Dom-Hotel chauffierte. Als Robert Murjahn 1978 starb hat Sohn Klaus das Amt des stellvertretenden Präsidenten in Erbfolge übernommen. Die Altvorderen hatten im Sinn, etwas für die Qualitätsarbeit des Handwerks und gegen die Schwarzarbeit zu tun. Nicht vergessen werden sollten ferner die in den 70er Jahren laufende Aktion »Farbige Stadt« mit Fassadenwettbewerben in über 500 Städten oder der Wettbewerb »Farbe am Arbeitsplatz«. »Die Branche kann auf Dauer nicht darauf verzichten, sich für die Allgemeinheit einzusetzen«, meinte Dr. Klaus Murjahn.



Jubiläums-Edition der 24seitigen BFS-Broschüre »Farbe« aus dem Jahr 1968

Produkten und einer eigenständig zu definierenden Handelsorganisation? »Dies in Frage zu stellen«, so Siepelmeier, »mag für manch einen, angesichts von knapp 40 000 Betrieben im Maler- und Lackiererhandwerk, einer international aufgestellten Herstellerstruktur und den vielfältigen Handelswegen, sehr weit weg liegen. Andererseits, bei Fortsetzung der derzeit schwierigen wirtschaftlichen Lage mit einem dramatischen Beschäftigungsabbau und zum Teil fast zweistelligen Umsatzrückgängen, bedarf es keiner Schwarzmalerei, sondern einer intensiven, realistischen Betrachtung. Dazu gehört auch, dass strikte Gewerkegrenzen am Markt keine Bedeutung mehr haben«. Der Kunde verlange vermehrt Leistungen aus einer Hand, insbesondere im Innenausbau. Die Diskussion zur Handwerksordnung leistet ihr Übriges dazu. »Meine feste Überzeugung ist es, dass die Entwicklung



Günter Gruber zeichnete ein Porträt der Technischen Richtlinien im Wandel der Zeit

noch lesen, dass Verschmutzungen auf Asbestzement trocken abzubürsten seien! In dieser Zeit wurden Millionen Heizkörper gespritzt. Lehrlinge mussten Heizkörper putzen und Fußleisten lackieren. Ein Problem war die Trocknung der Lacke, denn sie sollten ja »elastisch« sein!

1976 waren bei Tapeten der Rapport sowie die gestoßene und gestürzte

Neue BFS-Merkblätter

Heinrich Bartholemy berichtete anlässlich der Mitgliederversammlung des BFS über zwei neue Technische Richtlinien:

■ BFS-Merkblatt Nr. 2 »Imprägnierungen und Beschichtungen auf Kalksandstein-Sichtmauerwerk«: Bei den Kalksandstein-Bauprodukten haben sich Neuerungen sowohl bei den Stoffen als auch bei den Bauweisen ergeben. Die beschriebenen Imprägnierungen und Beschichtungsstoffe sowie die Applikationstechniken waren bei der fachtechnischen Überarbeitung der Stand der Technik anzupassen.

■ BFS-Merkblatt Nr. 25 »Richtlinien zur Beurteilung von Farb-übereinstimmungen und Farbabweichungen«: Diese Richtlinien setzen erstmals für den Baubereich Maßstäbe für die unvermeidlichen Fachdifferenzen, die bei der Reproduktion ausgewählter Farben mit Beschichtungsstoffen immer in Kauf genommen werden müssen. Die Festlegungen beruhen auf den Ergebnissen aus Rundversuchen und unterscheiden deutlich zwischen üblichen (normalen) und besondere Anforderungen an die Farb-übereinstimmung.

Veranstaltungen



**Dr. Klaus
Murjahn wuchs
quasi mit dem
BFS auf**

Der Redner ging an diesem Abend auch auf zwei aktuelle Stichworte ein: Die Deco-paint-Richtlinie der EU und die VOC-Richtlinie fordern von der Industrie und den Rohstoffherstellern Produkte herzustellen, die dem entsprechen. »Ein Monstrum, das der Industrie Auflagen macht, jedes Produkt mit einem Milliardenaufwand zu untersuchen.« Eine weitere Konsequenz: Die kostenmäßige Überprüfung aller Produkte hat zur Folge, dass verschiedene Materialien aufgrund der Menge nicht mehr hergestellt werden. »Das Arsenal an Stoffen, das der Industrie zur Verfügung steht, wird in Zukunft sehr viel kleiner sein.« Hier hofft Murjahn auf die Lobbyarbeit des Maler- und Lackiererhandwerks.

Am Ende seiner Ausführungen zitierte er aus einer Rede von Ehrenpräsident Leo Keskari, auch »Mister BFS« genannt, der bereits 1973 sagte: »Weder Industrie, noch Handel, noch Handwerk dürfen allein das Sagen haben«.

Technische Richtlinien

Die BFS-Merkblätter beschreiben den Stand der Technik für unterschiedliche Leistungsbereiche. Sie werden von Fachkreisen ständig aktualisiert und bei Bedarf um neue Themen ergänzt. Derzeit gibt es 24 Merkblätter im Ringordner zum Preis von 101,30 €, für Mitglieder einer Innung bzw. des BFS 74,20 €, jeweils zzgl. Versand, zzgl. MwSt. Bestellungen an den Hauptverband Farbe Gestaltung Bautenschutz,  (069) 665753-50.